

# „Gemeinderat Dörfles-Esbach entscheidet offensichtlich unüberlegt“

Verein Henneberg-Itzgrund-Franken e.V. sucht Dialog auch mit Gemeinde Lautertal

„Der Gemeinderat Dörfles-Esbach hat eine gute Chance verpasst, eine Verbesserung der Verkehrssituation in Dörfles-Esbach zu erreichen.“, meint Martin Truckenbrodt (46), 1. Vorsitzender des Vereins Henneberg-Itzgrund-Franken. Anstatt den Eisenbahnlückenschluss Südwestthüringen-Oberfranken kategorisch abzulehnen, hätte man auch für die Variante über Eisfeld eine Unter- oder Überführung des Bahnübergangs in der Neustadter Straße zur Bedingung machen können. Würde man zudem aus Sicherheitsgründen die Bahnübergänge am Herzogsweg und am Dörfles-Esbacher Bahnhof schließen, so bliebe nur noch der Bahnübergang an der Lauterer Höhe übrig, der dann sehr wahrscheinlich nicht mehr so lange Schließzeiten der Schranke wie heute benötigen würde. Mit einem Anschreiben bittet nun der parteiübergreifende Verein den Dörfles-Esbacher Gemeinderat, seine Entscheidung vom 9. August 2018 noch einmal zu überdenken.

Den Gemeinderat der Gemeinde Lautertal hat der Verein bereits zweimal angeschrieben. Es wäre aus Sicht des Vereins zu begrüßen, wenn der Lautertaler Gemeinderat eine östliche Umfahrung von Unterlauter und Oberlauter und eventuell auch von Tiefenlauter, Tremersdorf und Neukirchen zur Bedingung für eine Zustimmung zum Eisenbahnlückenschluss bzw. für die Variante über Eisfeld machen würde. Denn von diesem Projekt würden immerhin Menschen und Wirtschaft in einer Region mit 1,5 Mio. Einwohnern – ganz Südwestthüringen und ganz Oberfranken - deutlich profitieren.

Zu den zuletzt genannten Baukosten von etwa 150 Millionen Euro erklärt Truckenbrodt, da es hierzu hier und da Missverständnisse gab, Folgendes: „Wir haben uns hier an den zuletzt von den beiden IHKs und anderen Organisationen verwendeten Zahlen orientiert. Diese beziehen sich auf eine nicht elektrifizierte Strecke. Wir sprechen uns damit nicht grundsätzlich gegen eine Elektrifizierung aus. Allerdings muss bei einer Elektrifizierung beachtet werden, dass dies die komplette Strecke Eisenach-Coburg, also etwa 130km Streckenkilometer, betrifft. Dadurch würden sich die Baukosten für das Gesamtvorhaben in etwa verdoppeln. Wir haben jedoch bereits in unserem Rundschreiben vom 27. Mai 2018 angeregt, hier alternativ oder optional ein weiteres Pilotprojekt für Lokomotiven oder Triebwagen mit dem geräuscharmen, umweltfreundlichen und bereits marktreifen Wasserstoff-Brennstoffzellen-Antrieb in Betracht zu ziehen.“